

Filmfestival im Hunsrück: Zur Heimat zählt auch Antifa

In der Region verspricht ein perspektivenreiches Open-Air-Programm Kassenschlager und Indieperlen – Ulrich Tukur als Stargast

Von unserem Reporter
Finn Holitzka

■ **Simmern.** Als Julia von Heinz als Jugendliche in Bonn auf einer Party in einem Park war, wurde ihre Clique von Neonazis angegriffen. Ein entscheidender Moment in ihrer Biografie, der von Heinz dazu bewegte, Mitglied einer antifaschistischen Aktion (Antifa) zu werden. Nicht das klassische Profil einer Regisseurin, die in einem Wettbewerb um den besten Heimatfilm geht.

Dass eine wie von Heinz trotzdem zugestimmt hat, bei den Heimat-Europa-Filmfestspielen im Hunsrück mit ihrem Antifa-Drama „Und morgen die ganze Welt“ in die Konkurrenz um den besten modernen Heimatfilm zu gehen, muss wohl an der Überzeugungskraft von Urs Spörri liegen. Der Festspielleiter aus Mainz hat ein Film- und Rahmenprogramm mit so viel Gespür und Verve zusammengestellt, dass selbst Berlinale-Stammgäste den Weg in den Hunsrück gern antreten: Julia von Heinz präsentiert nicht nur ihren Radikalisierungs-



Unterwegs in kuratorischer Mission:
Festspielleiter Urs Spörri Foto: HEFF

thriller, sondern nimmt auch an einer Podiumsdiskussion teil. Der „Tatort“-Star Ulrich Tukur spielt mit seiner Band im Rahmenprogramm und vergibt als Einmannjury den Hauptpreis, und Charakterdarsteller Rainer Bock („Lara“, „Der Fall Collini“) hat sich ebenfalls angekündigt.

Für ein Filmfestival sind Stargäste schon mal eine gute Basis. Dass

auch der Publikumsandrang groß sein dürfte, liegt an Spörri kluger Balance aus Liebhäberfilmen und Popcornkino. Den Anfang macht an diesem Samstag (7. August) etwa „Kaiserschmarrndrama“ nach Rita Falk (siehe Filmkritik nächste Seite), ein einladender Unterhaltungsfilm. In den folgenden drei Wochen präsentiert das Festival das Oscar-drama „Der Rausch“ von Thomas Vinterberg ebenso wie sorgfältig ausgewählte Dokumentationen und Arthousefilme – passend zum Thema des Kultursommers Rheinland-Pfalz mit einem Skandinavien-schwerpunkt.

Spörri hat in den vergangenen Monaten mehr als 200 Filme gesichtet, um diese Auswahl treffen zu können. „Wie eine Art Trüffelsucher war ich unterwegs, etwa auf den nordischen Filmtagen in Lübeck, und habe nach unterhaltsamem Arthouse und ernsthaftem Mainstream gesucht“, sagt Spörri. Lackmustest dabei: Ob heiter oder informativ, Spörri wolle Filme, „bei denen man nicht nach zwei Stunden aufsteht und nicht mehr drüber re-

den will“. Im Fokus steht dabei die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Heimat“, ganz nach dem Titel der berühmten Reihe des rheinland-pfälzischen Regisseurs und Festivalschirmherrn Edgar Reitz. Dass die Vokabel dabei auch ein subtiler Schlüsselbegriff der neuen Rechten ist, nimmt man im Hunsrück erst recht zum Anlass, das Genre des Heimatfilms neu zu diskutieren – affirmativ bis kritisch.

„Auch bei Julia von Heinz geht es ja um eine junge Frau, in deren Heimat etwas aus den Fugen gerät“, erläutert Urs Spörri. Den seichten Liebeleien der Nachkriegszeit unter dem Schlagwort Heimatfilm wurde durch Edgar Reitz’

„Heimat“-Trilogie (1984–2004) ohnehin etwas entgegengesetzt. Spörri, der auch Filmreihen im Deutschen Filmmuseum in Frankfurt kuratiert, beobachtet ohnehin einen Trend weg von den Großstädten als Filmschauplätze. „Das Zeitalter, wo alle deutschen Filme in Berlin spielen mussten, ist vorbei“, sagt er. Aus der deutschen Hauptstadt kommt freilich Schau-

spieler Ulrich Tukur, prominentestes Gesicht im Festspielprogramm.

Von der Verpflichtung als Musiker und Juror versprach man sich wohl einen Marketingeffekt, wenngleich Tukur sich im April dieses Jahres mit Dutzenden anderen Schauspielern an der öffentlich verissenen Satireaktion „Alles dicht machen“ beteiligte. Er habe die Aktion „auch nicht unbedingt für gelungen“ gehalten, sagt Spörri, steht aber zu seinem Ehrengast: „Ich hätte ein Problem damit gehabt, wenn er politisch auf der falschen Seite stünde – aber dafür kenne ich ihn lange genug.“ An Tukurs Qualifikation als Schauspieler und Filmkenner dürfte ohnehin kein Zweifel bestehen – ebenso wie an der Qualität dieses runden Festspielprogramms.

⊕ Die Heimat-Europa-Filmfestspiele finden vom 7. bis zum 29. August in Simmern und Umgebung statt, Filmbeginn ist jeweils bei Anbruch der Dunkelheit. Infos zu Programm und Tickets gibt es im Internet unter www.heimat-europa.com